REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

UZNACH

Töfflenker bei Auffahrkollision mit Auto leicht verletzt

Bei einer Auffahrkollision zwischen einem Motorrad und einem Auto in Uznach ist der Lenker des Motorrads leicht verletzt worden. Ein 58-jähriger Autofahrer fuhr am Donnerstag, kurz vor 17.15 Uhr auf der Gasterstrasse mit seinem Auto von Kaltbrunn in Richtung Schmerikon. Gleichzeitig fuhr ein 17-jähriger Mann mit seinem Motorrad hinter dem Auto in die gleiche Richtung. Der Autofahrer musste seinen Wagen verkehrsbedingt abbremsen. In der Folge prallte der Töfffahrer ins Fahrzeug des 58-Jährigen. Der 17-Jährige wurde dabei leicht verletzt. Er wurde ins Spital gebracht, wie die Kantonspolizei am Freitag mitteilte. Am Auto und am Motorrad entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. (lz)

GOLDINGEN

Brand verursacht einige tausend Franken Sachschaden

Bild Kapo SG

In Goldingen ist am Samstagabend eine Baumhütte in Brand geraten. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken, wie die Kantonspolizei am Sonntag mitteilte. Die Kantonale Notrufzentrale St. Gallen erhielt kurz vor 19.30 Uhr die Meldung von einem Brand einer Baumhütte an der «Tann». Das Feuer konnte durch die ausgerückte Feuerwehr rasch gelöscht werden. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. Als Brandursache stehe eine Laternenkerze im Vordergrund, welche unterhalb des Baumhauses deponiert gewesen sei, schreibt die Polizei. Im Einsatz standen nebst Patrouillen der Kantonspolizei rund 30 Angehörige der örtlichen Feuerwehr. (lz)

IMPRESSUM

Linth-Zeitung unabhängige Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster. Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Rapperswil-Jona.

Herausgeberin LZ Linth Zeitung AG

Chefredaktion Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion), Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Linth-Zeitung)
Redaktion Pascal Bösser, Lars Morger (Sport), Markus Timo Rüegg, Christine Schibschid, Urs Schnider, Thomas Senn (Produktion), Sibylle Speiser (Produktion), Silvano Umberg (Sport), Fabio Wyss
Kundenservice Abo Somedia Telefon 0844 226 226 (Ortstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Inserate Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 62 686 Exemplare, davon verkaufte Auflage 58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)
Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00
E-Mail: Redaktion: redaktion@linthzeitung.ch; leserreporter@linthzeitung.ch; meinegemeinde@linthzeitung.ch

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Sociale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) ecc. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich (© Somedia AG, ©Somedia Press AG, ©Somedia Promotion AG).
© LZ Linth Zeitung AG

Darum werden Kinder in Containern unterrichtet

Die Zunahme von Kindern in Sonderschulen steigt seit Jahren. In Rapperswil-Jona mussten wegen Platzmangel innert weniger Monate Container her. Wieso wurde nicht früher reagiert?

von Noah Merz

Aus der Not heraus: Ein Containerkomplex in Rapperswil-Jona dient der heilpädagogischen Schule der Stiftung Balm als Klassenräume. Bild Markus Timo Rüegg

Zehn aneinandergereihte Container stehen seit wenigen Wochen vor der altehrwürdigen Schule Burgerau in Rapperswil. Für dieses kleine Containerdorf verantwortlich ist die Stiftung Balm. Sie führt eine heilpädagogische Schule und hat sich auf die Förderung von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung spezialisiert.

Damit dies bestmöglich gelingt, sind in der Vergangenheit einige Rahmenbedingungen geschaffen worden. Eine davon ist die Festlegung von Klassengrössen. So besteht eine Klasse durchschnittlich aus sechs bis acht Kindern, was es den Lehrpersonen ermöglicht, individueller auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Das hat zur Folge, dass deutlich mehr Klassenräume beansprucht werden als in Regelschulen, wo der Unterricht gewöhnlich mit etwa 20 bis 25 Schülerinnen und Schülern stattfindet.

Suche bleibt schwierig

Steigt die Anmeldezahl der Kinder an heilpädagogischen Schulen über mehrere Jahre also an, kann es schnell vorkommen, dass nicht mehr genug Klassenräume vorhanden sind. Genau in dieser Situation hat sich die Stiftung Balm im April befunden. In der Folge hatte sie gemeinsam mit dem Kanton und den Gemeinden nach zusätzlichen Räumlichkeiten gesucht.

Allerdings stellte sich die Aufgabe als schwieriger heraus wie gedacht. Nirgendwo liessen sich geeignete Klassenräume finden. Rund vier Monate blieben bis zum neuen Schuljahr Anfang August. Und die Zeit rannte.

«Wir haben vor drei Jahren eine gleiche Situation erlebt. Damals haben wir zwei Klassen in einer Regelschule untergebracht», sagt Stephan Baldenweg, Rektor der heilpädagogischen Schule. Diesmal schien es nicht so einfach zu werden. Und trotzdem gelang es der Stiftung, letztendlich rechtzeitig zusätzliche Klassenräume zu organisieren.

Und zwar im anfangs genannten Containerkomplex: In vier Räumen werden die Kinder vor der Oberstufe Burgerau in Rapperswil-Jona betreut. «Wir haben dafür von der Stadt eine Bewilligung eingeholt», sagt Baldenweg. Ein grosser Vorteil am Standort des Containerkomplexes sei die Nähe zur heilpädagogischen Schule. Diese befindet sich nur etwa 100 Meter entfernt, auf der gegenüberliegenden Strassenseite.

> «Wir sind gemeinsam daran, Lösungen zu suchen.»
>
> **Stephan Baldenweg**
> Rektor der Heilpädagogischen Schule Stiftung Balm

Neubau kommt nicht infrage

Die gesamten Kosten übernimmt der Kanton. Wer nun aber denkt, das ist eine kurzfristige Übergangslösung, sieht sich getäuscht: Der Containerkomplex wurde für die nächsten drei Jahre gemietet. Da stellt sich die Frage, wieso die Stiftung Balm nicht früher auf die steigenden Anmeldezahlen reagiert und mit einem Neubau für Entlastung gesorgt hat? «Die Realisierung neuer Klassenräume durch die Stiftung Balm erachten wir als nicht zukunftsweisend», sagt Baldenweg.

Der Grund: Man strebe eine engere Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden an. «Wir sind konstant daran, gemeinsam mit den Schulgemeinden Lösungen zu suchen und werden auch im neuen Jahr wieder alle Herausforderungen meistern», sagt Baldenweg zuversichtlich.

Dazu gehört die zunehmende Einschulung von Kindern in Sonderschulen. Wieso dieser Bedarf steigt, kann er sich nicht genau erklären: «Es gibt viele unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema, daher lege ich mich nicht fest.» Doch auffällig sei schon die grosse Zunahme von Kindern mit einer Autismusdiagnose.

Breistift

Tränen wegen Zähnen

Fabio Wyss*
über lang anhaltende Nebenwirkungen des Zähnekriegens.

Bis die knochenähnlichen Gebilde das Zahnfleisch durchbrechen, erleiden Babys Höllenqualen. Bei jedem nicht näher zuordenbaren Gesabbere, Genörgele oder Geschrei heisst es darum: Es zahnt wahrscheinlich. Das vermuten regelmässig Eltern, Grosseltern oder irgendwelche Leute, die schon mal mehr als ein paar Stunden mit einem Baby zu tun gehabt haben. Würde einem Säugling tatsächlich aus jeder gestellten Schnelldiagnose «Zahnen» ein Zahn resultieren, wir Menschen hätten ein Gebiss wie ein Krokodil. Sprich: je nach Krokodilart etwa 58 bis 100 Zähne.

Schön wär's. Also nicht so ein Krokodilsgebiss. Sondern einmal Schmerz gleich ein Zahn. Tatsächlich ist der Weg zu den Beisserchen beschwerlich und lange. So scheint es zumindest. Dem Schreien meines Sohnes nach ist es besser, dass wir uns nicht an diese Phase unseres Lebens erinnern können. Der eigentliche Zahnschmerz ist nämlich nur das eine. Unter anderem um diesen zu mildern, nehmen die Kleinen in diesem Alter alles Erdenkliche in den Mund.

Das war beim Junior auch schon mal irgend so ein Aufkleber, den seine ältere Schwester am Boden liegen liess. Entdeckt habe ich das Teil in seinem Mund erst, als es ihn am Essenstisch beim ersten Happen würgte. Doch nun hat er einen Meilenstein erreicht. Die ersten paar Zähne sind draussen. Damit kommt zusätzlich zu den Schmerzen der nächsten wachsenden Zähne weitere Pein auf ihn – und mich – zu: das Zähneputzen. Das zeigen zumindest die Erfahrungen mit seiner bald dreijährigen Schwester. Sämtliche Varianten, um ihre Zähne zu säubern, scheitern. Ob spielerisch, selbstständig, mit Zwang oder einem Zahnputzvideo: Am Schluss landet die Kinderzahnpasta entweder überall im Gesicht – oder direkt in ihrem Magen, weil sie den Geschmack so lecker findet.

> Am Schluss landet die Kinderzahnpasta entweder überall im Gesicht – oder direkt im Magen.

«Willst du wirklich, dass deine Zähne mal so werden wie meine?», sagte ich ihr schon in voller Verzweiflung und deutete auf einen Zahn, den ich entfernen musste und meine verbliebenen – nicht gerade für Zahnbürstenwerbung geeigneten – Zähne. Ihre Reaktion: ein Schulterzucken und ihre drei Lieblingswörter «Ich will nöd». Dafür erzählt sie nun rum, dass ich «mega braune Zähne» habe. (Was ich persönlich etwas übertrieben finde.)

Locker lassen tun ich und meine Frau aber nicht. «Du wirst uns später noch dankbar sein», pflegt meine Frau hie und da zu sagen. Solche Illusionen mache ich mir nicht.

Beim zweiten Kind soll es mit dem Zähneputzen aber besser werden. Wie? Da habe ich keine Ahnung.

* Fabio Wyss ist Redaktor der «Linth-Zeitung».

Eine Holzjacht in Perfektion: «Lupo del mar» wurde durch die Bootswerft Pedrazzini für einen Ölhändler aus Davos gebaut. Seit 1985 ist sie auf dem Zürichsee unterwegs. Bilder Markus Timo Rüegg

Erfahrener Pilot und Kapitän: Ueli Diethelm ist seit vielen Jahrzehnten in der Luft und auf dem Wasser zu Hause.

Tolles Interieur: Wohnraum, Stube, Bar, Küche und Toilette sind in edlem Mahagoniholz gehalten und mit vielen liebevollen Details ausgestattet.

Wer möchte da nicht mitfahren? Die Ausfahrt mit der edlen Holzjacht ist ein Erlebnis der besonderen Art und bleibt in bester Erinnerung.

Das schwimmende Wohnzimmer

Die Holzjacht «Lupo del mar» ist eine Einzelanfertigung aus der Jacht- und Bootswerft Pedrazzini in Bäch SZ. Sie hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Eigner ist der in Hurden lebende Immobilier Ueli Diethelm. Er nimmt uns auf eine Ausfahrt mit.

von Markus Timo Rüegg

Ein weiterer Prachtssommertag in diesem August. Ich bin mit Ueli Diethelm, dem Besitzer der edlen Holzjacht «Lupo del mar» verabredet. Wir treffen uns im Hafen in Hurden, wo die Einzelanfertigung im Bootshaus an der Decke hängt.

«Bevor wir in See stechen, erzähle ich dir über mein kleines Schmuckstück noch einige geschichtliche Hintergründe», gibt mir Diethelm schmunzelnd zu verstehen. So erwähnt er den 1906, im Alter von 22 Jahren, von seiner Heimat am Lago di Como an den Zürichsee übersiedelten Bootsbauer Augusto Pedrazzini. «Dieser gründete 1914 seine erste Werft in Zürich-Wollishofen, und 1929 liess er sich in Bäch nieder», weiss Diethelm zu erzählen.

> Die Holzjacht wurde 2007 komplett restauriert und frisch ausgestattet. Sie ist eine kleine schwimmende Wohnung.

Feinste Bootsbaukunst aus Bäch

Augustos Sohn Ferruccio übernahm das Familienunternehmen. «In den 70er-Jahren trat Ölhändler Oskar Meier mit der Bitte an Ferruccio Pedrazzini heran, ihm eine Jacht nach seinen Vorstellungen zu bauen», sagt Diethelm. Pedrazzini nahm den Auftrag an, und so entstand die «Lupo del mar». Die Jacht ging 1985 in den Besitz des Rapperswiler Konditors August (Gusti) Müller über, der sie 1999 an seinen Freund Ueli Diethelm verkaufte.

Diethelm seinerseits liess die Jacht 2007 für rund 200 000 Franken komplett restaurieren. «Wenn man eine Restauration ins Auge fasst, muss diese rundum perfekt sein. Ansonsten kann man es gleich lassen», erzählt er, während er Fotos von den damaligen Arbeiten zeigt.

Und tatsächlich, die Rarität ist bis ins kleinste Detail hervorragend restauriert und mit viel Liebe zum Detail ausgestattet, wie sich nach der Einwasserung zeigt. Die Jacht ist eigentlich eine kleine Dreizimmerwohnung mit Küche, Stube, Lounge, Bar, Schlafgelegenheit und Toilette, alles in edles Mahagoniholz verpackt.

Der St. Moritz Topless Club

Natürlich gehört auch ein Kühlschrank dazu, in welchem sich einige Champagnerflaschen kühl halten lassen, die bei geeigneter Gelegenheit mit dem Säbel geöffnet werden.

«Ich bin Mitglied im St. Moritz Topless Club, in dem man lernt, wie man mit einem Säbel Champagnerflaschen köpft», erklärt Diethelm, was er am gleichen Abend nach der Rückkehr in den Hafen an einer Flasche Laurent-Perrier Cuvée Rosé, seinem Lieblingschampagner, denn auch gleich unter Beweis stellt. Aber zuvor sind wir erst einmal in flottem Tempo einige gemütliche Stunden auf dem Zürichsee unterwegs.

Zwei V8-Motoren mit je 350 PS

Angetrieben wird «Lupo del mar» von zwei V8-Motoren mit je 350 PS mit Vierfach-Registervergasern. «Auch der Motor wurde bei der Restaurierung komplett überholt. Ohne ihn ginge schliesslich nichts», sagt Diethelm und gibt Gas.

Um Aussenfotos zu schiessen, steige ich bei Halbzeit ins Boot von Schiffsfahrlehrer Andy Eberhard um, der uns für kurze Zeit begleitet. «Dieses Boot ist ein Zeitzeuge der damaligen hochstehenden Bootsbaukunst am Zürichsee», urteilt er, während wir die Jacht mit seinem Boot auf gleicher Höhe begleiten. Dann heisst es auch schon wieder: «Umsteigen bitte!»

Zurück auf dem Pedrazzini-Prunkstück sehe ich die Präzision und Wertigkeit dieser Jacht nochmals mit anderen Augen. Wieder zurück im Hafen wird die Jacht im Bootshaus hochgelagert, und Diethelm lädt mich zum bereits erwähnten Glas Laurent-Perrier zu sich nach Hause ein, welches den Tag wunderbar abrundet.

Faszination Wasser

Ueli Diethelm (76) verdiente sein Geld als Immobilier. Er wuchs in bescheidenen Verhältnissen in Siebnen auf. Boote, Flugzeuge und Wasser haben ihn schon früh fasziniert. Als Kind war er oft auf dem Flughafen Wangen-Lachen anzutreffen. Neben der Holzjacht «Lupo del mar» besitzt er in Wangen auch den einzigen Wasserflugplatz der Schweiz. (mtr)

Timos Seesicht

In der Sommerserie «Timos Seesicht» begleitet Bildredaktor Markus Timo Rüegg verschiedene **Wasserfahrzeuge und deren Kapitäne auf dem Zürich- und dem Walensee.** Dabei erzählt er die Geschichten hinter dem Steuer, die Abenteuer mit Wind und Wellengang und spricht mit den Menschen, die sie erlebt haben. Im letzten Teil der Serie geht die Fahrt heute mit der 2007 komplett restaurierten Holzjacht «Lupo del mar» von Ueli Diethelm auf den Oberen Zürichsee. (lz)